

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Donnerstag, 3. Oktober 1968
3. Jahrgang Nr. 195 (712)

Preis
2 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU
und im Ministerrat der UdSSR

Über die Bessergestaltung der Bautätigkeit auf dem Lande

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR erörtern die Frage über die Bessergestaltung der Bautätigkeit auf dem Lande. Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wird betont, daß in den letzten Jahren in den Kolchos- und Sowchos des Landes große Maßnahmen verwirklicht wurden, die auf die weitere Entwicklung der Produktivkräfte in der Landwirtschaft, auf die Hebung des Wohlstandes und des kulturellen Niveaus der Dorfbewohner gerichtet sind.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR messen der Verbesserung der Bautätigkeit auf dem Lande eine wichtige staatliche Bedeutung zu und betrachten die allmähliche Umgestaltung der Dörfer zu wohlergerichteten Siedlungen mit guter Wohn-, kulturellen und sozialen Verhältnissen, die die Ansprüche der Dorfbewohner befriedigen können, und mit entsprechenden Produktionszweigen, die es ermöglichen, alle Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit der Dorfbewohner und eine intensive Entwicklung der Landwirtschaft zu schaffen und die Bevölkerung in der von den Landarbeiten freien Zeit zu beschäftigen, als eine der wichtigsten Aufgaben der ZK der Kommunistischen Parteien und Ministerräte der Unionsrepubliken, des Ministerrats für Landwirtschaft der UdSSR, des Ministeriums für ländliches Bauwesen der UdSSR, des Ministeriums für Region-, Gebiets-, Rayonpartei- und des Volkswirtschafts- und Bauwesen der Unionsrepubliken.

Der Bau solcher wohlergerichteten Siedlungen soll gemäß den Projekten zur Rayonplanung und Bebauung dieser Siedlungen erfolgen, die auf Grund der Pläne zur Entwicklung der Kolchos- und Sowchos und ihrer Produktionsspezialisierung sowie in Übereinstimmung mit dem Perspektivplan zur Entwicklung und Verteilung der Volkswirtschaftszweige zu erarbeiten sind. Es wurde für zweckmäßig erachtet, im Verlaufe der nächsten 5 Jahre Projekte zur Rayonplanung und Bebauung der Zentralgebiete der Kolchos- und Sowchos zu erarbeiten, deren Produktionsspezialisierung bestimmt worden ist, und die nötige Präzisierung in die früher entworfenen Projekte einzutragen.

Beim Projektieren und Bau der wohlergerichteten Siedlungen auf dem Lande wurde empfohlen, die verschiedenen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Produktion, die nationalen Besonderheiten der Bevölkerung, die umgebende Landschaft zu berücksichtigen. Die Siedlungen auf dem Lande müssen architektonisch ansehnlich aussehen.

Das Staatliche Komitee für Zivilbauwesen und Architektur beim Staatlichen Komitee für Bauwesen der UdSSR und die Staatlichen Komitees der Unionsrepubliken wurden mit der Leitung der Erarbeitung von Projekten zur Planung der landwirtschaftlichen Rayons, von Projekten zur Planung und Bebauung der Siedlungen beauftragt.

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR, das Staatliche Komitee für Bauwesen der UdSSR, das Ministerium für Finanzwesen und das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR wurden beauftragt, in ihren Jahresplänen entsprechende Haushaltszuweisungen zu genehmigen und die Mittel für Projektierung und Bauwesen zu verteilen. Die Ministerräte der Unionsrepubliken wurden beauftragt, die Leitung der Bebauung der Siedlungen auf dem Lande zu sichern, in dieser Sache die Rolle und Verantwortung der staatlichen Komitees für Bauwesen der Unionsrepubliken, der Volkswirtschafts- und Bauwesen der Unionsrepubliken, sowie der Lokallagere

für Bauwesen und Architektur zu heben; Maßnahmen zur Entwicklung des Zivil-, Kommunal-, kulturellen und sozialen Bauwesens auf dem flachen Lande zu erarbeiten und zu verwirklichen und dabei höchstmöglich die weitgehende Entwicklung der Wohnbaugewerkschaften und des individuellen Wohnungsbaus fördern, die Frage der Einführung in die Elts der Volkswirtschafts- und Bauwesen der Unionsrepubliken ländlicher Rayons der Amt von Rayonarchitekten und Inspektoren für städtische architektonische und Baukontrolle zu lösen und für die richtige Planung und Bebauung der Siedlungen auf dem Lande gemäß den bestätigten Projekten verantwortlich zu machen.

Das Staatliche Komitee für Zivilbauwesen und Architektur beim Staatlichen Komitee für Bauwesen der UdSSR wird beauftragt, neue Normen für Projektierung der Wohnhäuser und öffentlicher Gebäude für ländliche Bauwesen zu erarbeiten und sie in Übereinstimmung mit den Ministerräten der Unionsrepubliken, dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und dem Ministerium für ländliches Bauwesen der UdSSR im Jahre 1969 zu bestätigen. Die Typenprojekte der Wohnhäuser und öffentlicher Bauten für das ländliche Bauwesen sollen in der Regel von den Projektorganisationen der Unionsrepubliken entworfen werden.

Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Lenin-Akademie der Agrarwissenschaften wurden beauftragt, ihre wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der perspektivischen Richtungen in der Entwicklung der Produktion auf dem Lande, des Ansiedelns der Menschen in den ländlichen Rayons sowie die Durchführung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, die mit den wichtigsten Problemen der Umgestaltung des Dorfes verbunden sind, zu erweitern.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und das Ministerium für ländliches Bauwesen der UdSSR wurden beauftragt, einen komplexen Versuchsmusterbau von Sowchos- und Kolchosdörfern zu organisieren und in den Jahren 1969-1975 in jedem Gebiet, in jeder Region oder autonomen Republik die Fertigstellung einer oder zweier solcher Siedlungen zu sichern.

Dem Ministerium für ländliches Bauwesen der UdSSR und den Ministeräten der Unionsrepubliken wurde vorgeschlagen, Maßnahmen zur Bildung einer technischen Produktionsbasis für die staatlichen und interkolchosbauorganisationen nach einem einheitlichen Plan zu treffen, die die Einführung industrieller Methoden in das ländliche Bauwesen und die effektive Nutzung der Investitionen sichern können.

Das Ministerium für ländliches Bauwesen der UdSSR und das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR wurden beauftragt, die Arbeit zur Heranziehung und Ausbildung von Kolchosbauern und Sowchosarbeitern in Bauberufen für ihre Teilnahme an den Bauarbeiten auf dem Lande in der Herbst- und Winterperiode zu organisieren.

Es wurde für zweckmäßig erachtet, auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR und auf den Leistungsschauen der Volkswirtschaft einzelner Unionsrepubliken eine weitgehende Popularisierung der fortschrittlichen Erfahrungen in der Neugestaltung der Siedlungen auf dem flachen Lande unter Vorförderung der besten Muster von Wohnungen, Wohnhäusern und einzelnen Gebäuden kulturell-sozialer Bestimmung zu organisieren sowie die fortschrittlichen Erfahrungen im ländlichen Bauwesen in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen weitgehend zu beleuchten.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Partei-, Sowjet-, Wirtschaft-, Gewerkschafts- und Konsomolorganisationen zusammen mit allen Werktätigen der Landwirtschaft, den Kollektiven der Bau-, Projektierungs- und wissenschaftlichen Forschungsorganisationen ihre schöpferischen Bemühungen auf eine gründliche Verbesserung der Tätigkeit im Bau von Produktions-, Wohn-, kulturellen und sozialen Objekten auf dem Lande, auf die Wohleinrichtung der Kolchos- und Sowchosdörfer richten werden.

Musik von Oskar Geilfuß klingt in Aïastan

Unter den Künstschaaffenden Kasachstans, die während der Dekade der kasachischen Kunst und Literatur in Armeenien weilten, befindet sich auch der sowjetdeutsche Komponist Oskar Geilfuß. Während der Dekade soll sein neues Werk — die „Overtüre für das Sinfonieorchester“ — gespielt werden. Sie erzählt von der Jugend, dem Schönen, der Freundschaft. In einer Nebenpartie dieses Werkes wurde das deutsche Volkslied „Schön ist die Jugend“ verwendet, die sehr lebensfroh und optimistisch klingt.

Am Tage der Eröffnung der Dekade erschallt die neue Kantate von J. Rachmadjew, eine Suite aus dem neuen uigurischen Ballett „Tschintomur“ von Kuscharjow, Werke von J. Brusilowski und G. Shubanowa.

(Eigenbericht)

Tage der indischen Kultur in Kasachstan

Die Gäste — in Dshambul

Die Teilnehmer der Tage der indischen Kultur in Kasachstan — Mitglieder der Delegation des Staates Kerala —, die von dem Schriftsteller Dewadas und dem Berater der Botschaft Indiens in der UdSSR Damodaran geleitet wird, wurden von den Werktätigen des Gebiets Dshambul warm empfangen. Die Gäste besuchten im Gebietszentrum die kasachische Dshambul-Schule, wo sie sich mit der Laienkanz der Kinder vertraut machten. Auch die Gäste trafen mit einem Konzert auf.

Nachher weilte die Delegation im Kolchos „40 let Okjabrja“, wo sie sich mit der Produktion der Kultur, der medizinischen Betreuung und den Lebensverhältnissen der Kolchosbauern bekannt machten.

(KasTAG)

KOMMUNIQUE Über die Sitzungen der Arbeitsgruppe und der Kommission für die Vorbereitung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien

BUDAPEST. (TASS). Vom 27. September bis 1. Oktober 1968 fanden in Budapest Sitzungen der Arbeitsgruppe und der Kommission für die Vorbereitung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien statt.

An den Sitzungen nahmen folgende kommunistische und Arbeiterparteien teil: die Partei der sozialistischen Avantgarde Algeriens, die Kommunistische Partei der USA, die Kommunistische Partei Argentiniens, die Kommunistische Partei Australiens, die Kommunistische Partei Chiles, die Fortschrittspartei des werktätigen Volkes Zyperns, die Avantgardistische Volkspartei Kostarikas, die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei, die Kommunistische Partei Dänemarks, die Südafrikanische Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei Ekuadors, die Kommunistische Partei Nord-Irlands, die Kommunistische Partei Finnlands, die Französische Kommunistische Partei, Griechenland, die Kommunistische Partei Guadeloupes, die Guatemaltekkische Partei der Arbeit, die Partei der Volkseinheit Haitis, die Kommunistische Partei von Honduras, die Kommunistische Partei Indiens, die Irische Arbeiterpartei, die Irakische Kommunistische Partei, die Volkspartei des Iran, die

Kommunistische Partei Israels, die Kommunistische Partei Kolumbiens, die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei, die Libanesisch-Kommunistische Partei, die Luxemburgische Kommunistische Partei, die Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei, die Sozialistische Befreiungspartei von Marokko, die Kommunistische Partei Martiniques, die Mexikanische Kommunistische Partei, die Mongolische Revolutionäre Volkspartei, die Kommunistische Partei Großbritanniens, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (Westberlin), die Kommunistische Partei Deutschlands, die Italienische Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei Paraguays, die Peruanische Kommunistische Partei, die Rumänische Kommunistische Partei, die Ruminische Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei Salvadors, die Kommunistische Partei San Marinos, die Kommunistische Partei Spaniens, die Partei der Arbeit der Schweiz, die Syrische Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei der Sowjetunion, die Sudanese Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei der Türkei, die Tunesische Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei Uruguays und die Kommunistische Partei Venezuelas.

Eine Reihe von Parteien, deren Vertreter aus verschiedenen Gründen zu den Sitzungen nicht gekommen waren, richteten entsprechende Schreiben an die Vorbereitungskommission.

den Bericht über die Vorbereitung der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien entgegengenommen und gebilligt. Es wurden Fragen erörtert, die mit der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien zusammenhängen. Die Teilnehmer der Vorbereitungskommission haben einmütig die Notwendigkeit der internationalen Beratung bekräftigt, auf die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen Epoche und für die Aktionseinheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller antimperialistischen Kräfte behandelt werden sollen.

Die Teilnehmer der Vorbereitungskommission erachteten es als zweckmäßig, die Frage des Termins der internationalen Beratung neu zu prüfen. Sie haben beschlossen, darüber die Zentralkomitees ihrer Parteien zu konsultieren.

Die Teilnehmer der Vorbereitungskommission haben vereinbart, die nächste Tagung der Vorbereitungskommission am 17. November dieses Jahres nach Budapest einzuberufen, um die Frage des Termins der Beratung und den Modus ihrer weiteren Vorbereitung zu besprechen. Die Beratungen der Arbeitsgruppe und der Vorbereitungskommission fanden in einer Atmosphäre des freundschaftlichen offenen Meinungsaustausches und zueinander aufbauend statt, die die Bruderparteien bestrebt sind, die Zusammenarbeit auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus weiter zu entwickeln.

Zur Lage in der Tschechoslowakei

MOSKAU. (TASS). Das Leben in der Tschechoslowakei normalisiert sich weiter. Wie die tschechoslowakische Presse meldet, haben Industriestriebe, landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, der Verkehr, das Fernstudienwesen, kommunale- und Dienstleistungsbetriebe wie früher ihre Bemühungen darauf konzentriert, die Wirtschaft der Republik zu festigen, die materiellen Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen und die Außenhandelsverpflichtungen des Landes zu erfüllen.

Vor kurzem wurde in der Tschechoslowakei der Tag des Eisenbahners begangen. Junge Bergleute traten zu einer Landeskongferenz zusammen. Präsident Ludvik Svoboda empfing eine Studentendelegation und sprach mit der tschechoslowakischen Delegation zu der Vollversammlung der UNO. Die Plan- und Budgetkommission der Nationalversammlung erörterte den

Haushaltsentwurf der CSSR für 1969.

Der Prozeß der Normalisierung hat in der Tschechoslowakei vor einem Monat eingesetzt. Wurden in dieser Zeit dank den Bemühungen der zentralen und lokalen Partei- und staatlichen Organe positive Ergebnisse in der Wirtschaft des Landes erzielt, so geht im politischen Leben der Prozeß der Gesundung nur langsam vor sich und begegnet dem Widerstand antisozialistischer Kräfte.

Unter den jetzigen Verhältnissen, da sie nicht mehr offen auftreten können, ändern diese Kräfte ihre Taktik, greifen sie zu neuen Formen der Wahlarbeit. Wie bereits gemeldet, suchen die dem Sozialismus feindlichen Kräfte in ihren antinationalen Zielen die Lösung der „nationalen Existenz“ zu erreichen. Sie versuchen diese Lösung ihres Klasseninteresses zu erreichen und sie nationalistisch zu färben.

Unter Mißbrauch dieser Lösung sind sie darauf aus, eine Atmosphäre „moralischen Terrors“ gegen alle aufrechten Kommunisten und Parteimitglieder zu schaffen. Sie diffamieren und diskreditieren Menschen, die die Moskauer Vereinbarungen konsequent unterstützen, denen die Interessen des Sozialismus in der CSSR teuer sind. Es sind zahlreiche Fälle bekannt, da Menschen verurteilt, entlassen und gehetzt werden, die auf Versammlungen das Treiben der rechten konterrevolutionären Kräfte entlarven und die Fehler, die nach dem Januar vorgekommen sind, aufdecken.

Trotz des offiziellen Verbots der konterrevolutionären Klubs und Organisationen setzen diese ihre Aktivität in Illegalität fort. So haben die Mitglieder des „Klubs 231“ illegal ihren Vorstand wiedergewählt. Neuer Vorsitzender wurde ein gewisser Ngrin. Durch den jetzt in London aufgetauchten

Sekretär des Klubs Brodski werden Kontakte zu den imperialistischen Geheimdiensten unterhalten und Methoden des Kampfes unter den neuen Verhältnissen entwickelt. Innerhalb der CSSR bilden Agenten dieses „Klubs“ terroristische Gruppen, die sich zum Ziel setzen, in bestimmten Situationen vom „moralischen Terror“ zum bewaffneten „weiblen Terror“ überzugehen.

Für die neue Taktik der konterrevolutionären Kräfte in der CSSR und für ihre Schmierereien außerhalb der Tschechoslowakei ist jetzt die Verbreitung von Gerüchten und Erdichtungen charakteristisch. Dies wird mit dem offensichtlichen Ziel gemacht, Nervosität und Unsicherheit im Lande zu stiften, den Prozeß der Gesundung des politischen Lebens zu hinterziehen. Die Provokateure benutzen die von ihnen selbst in Umlauf gesetzten Gerüchte, um Resolutionen, Proteste und Briefe zu fabricieren, unter die Unterschriften von Menschen gesammelt werden, die von diesen Gerüchten verwirrt und desorientiert sind.

Die provokatorische Taktik gegenüber dem tschechoslowakischen Volk betreiben und inspirieren auch die imperialistische Presse und Rundfunk. In den letzten Tagen strotzen der „Observer“ und die „Sunday Times“ die BBC die „Deutsche Welle“ und die „Stimme Amerikas“, die „Washington Post“ nur so von allerlei Gerüchten und Erdichtungen über die Lage in der Tschechoslowakei und Überberungen von aus der CSSR zu hören. Ein prominenten Westdeutschland und Österreich geblühten sozialen Elementen. Zu ihnen gehören der Kommentator des Prager Fernsehens Winter, der frühere Kommentator der BBC, Mitarbeiter der tschechoslowakischen Botschaft in Prag als „Superpatrioten“ aus. Heute leisten sie in der bürgerlichen Propagandaküche Handlungsdienste.

Die rechten konterrevolutionären Kräfte entlarven sich in den Augen des tschechoslowakischen Volkes und der öffentlichen Weltmeinung immer mehr als Gegner des Sozialismus, als Verräter an den Interessen der Werktätigen der Tschechoslowakei.

UNSER BILD: Prag heute
Foto: W. Jegerow (TASS)



Fünfjahrplan erfüllt

Die Landwirte des Gebiets Uralah haben den Fünfjahrplan des Getreideverkaufs an den Staat erfüllt. In die Kornkammern der Heimat wurden 128 Millionen Fud Getreide geschüttet.

A. DOSCH, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Getreide über den Plan

Die Werktätigen des Rayons Dshetygara, Gebiet Kustanai, haben den Jahres- und den Fünfjahrplan im Getreideverkauf an den Staat erfüllt. Bei einem Fünfjahrplan von 525 000 Tonnen wurden in die Staatspeicher der Heimat 527 000 Tonnen Getreide geschüttet. Besonders viel Getreide haben die Landwirte der Sowchos „Krasnoarmejski“, „Bolschewik“, „Dshetygarinski“, „Wologradski“, die Lwower Versuchsstation, die Sowchos „Tschalkowski“ und „Prigorodny“ geliefert. Die Wirtschaften des Rayons setzten den Getreideverkauf an den Staat fort.

Die Werktätigen des Rayons Fjodorowka, Gebiet Kustanai, haben den Jahresplan des Getreideverkaufs an den Staat vorfristig erfüllt. In die Kornkammern der Heimat wurden gegenüber einem Plan von 210 000 Tonnen 212 000 Tonnen Getreide geschüttet. Den größten Beitrag haben zu diesem Arbeitserfolg die Sowchos „Kostjakowski“, „Scharkowski“, der Lenin-Sowchos und der Kolchos „Putkommunistu“ geleistet. Der überplanmäßige Getreideverkauf geht weiter.

(KasTAG)

Glückwünsche an das Volk Guineas

MOSKAU. (TASS). L. I. Breshnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin sandten nach Conakry Glückwünsche zum 10. Jahrestag der Unabhängigkeit der Republik Guinea.

In einem Telegramm an Sekou Toure heißt es, daß die Errungenschaften des Volkes von Guinea bei der Entwicklung der nationalwirtschaftlichen und kulturellen des sowjetischen Menschen erfreuen. Mit ihrem Kampf gegen die Aggressionspolitik des Imperialismus und um die vollständige und endgültige Beseitigung des Kolonialismus hat sich die Republik Guinea Anerkennung und Achtung aller progressiven Kräfte der Welt erworben. L. I. Breshnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin äußern ihre Überzeugung, daß die Beziehungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Republik Guinea sich zum Wohl des sowjetischen Volkes und des Volkes von Guinea sowie im Interesse des Weltfriedens auch weiterhin ersprießlich entwickeln werden.

ZUM 100. GEBURTSTAG

W. I. LENINS

Dem Lenin-Jubiläum gewidmet

KUSTANAI. (KasTAg). Das Plenum des Gebietspartei-Komitees erörterte die Frage über die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation in der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins. Mit einem Bericht trat der Sekretär des Gebietspartei-Komitees I. A. Basow auf.

Der Berichterstatter und die Debatte Teilnehmer vermerkten, daß die Werktätigen des Gebiets, für ein würdiges Begehen des Lenin-Jubiläums weitgehend ihre politische und Arbeitsaktivität gesteigert haben. Es wurde beschlossen, den Fünfjahrplan in der Industrieproduktion zum 7. November 1970 zu vollenden, zusätzlich für 58 Millionen Rubel Industrieproduktion zu liefern.

Der Fünfjahrplan im Verkauf

von Getreide soll in 4 Jahren erfüllt werden. Der Plan der 8 Monate dieses Jahres in der Industrieproduktion ist überboten. Erfolgreich verläuft die Erfüllung des Plans der Getreideerzeugung an den Staat. Die Sowchose und Kolchose liefern an die Getreideabnahmestelle 88 Millionen Pud Getreide. In der Vorhut des Jubiläumswettbewerbs stehen die Kollektive des mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichneten Sokolowskaja Erzeugerbetriebes und des Deschtygeraer Asbestkombinats, die vorfristig ihr 9-Monatsprogramm erfüllt haben.

Das Plenum nahm über die erörterte Frage einen Beschluß an. An seiner Arbeit beteiligte sich A. D. Pawlukow, Sekretär im ZK der KPdSU.



Im Kubangebiet ist die Reisenernte in vollem Gange. Die Mitarbeiter der Kulturanstalten und Dienstleistungsbetriebe betreuen die Reiszüchter auf den Plantagen. Dutzende Agitationsgruppen, Filmwagen, mobile Bibliotheken, Autoläden fahren in Brigaden und Feldlagern.

UNSER BILD: Die Bibliothekarin des Mitschurin-Kolchos, Rayon Krasnoarmejski, Nina Noskova (rechts) hat den Mechanistoren der Arbeitsgruppe von Viktor Krivoschakow (zweiter von rechts) frische Zeitschriften und Zeitungen gebracht.

Foto: J. Schulepov (TASS)

Fotodokumente über den Führer der Revolution

Auf dem großen Briefumschlag steht die Adresse: Tallinn, Zellulose- und Papierkombinat. Das ist eines der Pakete, die das mit dem Leninorden ausgezeichnete Zentrale Revolutionsmuseum der UdSSR in verschiedene Städte des Landes absandte. Jedes Paket enthält 66 Fotografien und Dokumente, die das Leben und die Tätigkeit W. I. Lenins widerspiegeln. Solche Sammlungen von Materialien über den Führer der Revolution werden mit besonderer Ungeduld in den Betrieben, Kolchosen,

Sowchose, Schulen, Anstalten, Truppenteilen der Armee, Museen, Die Fotodokumente mit Texten nutzt man für die Veranstaltung von Ausstellungen über Iljitschs Leben und Tätigkeit aus.

Das Zentrale Revolutionsmuseum der UdSSR sandte Materialien über W. I. Lenin auf Anforderung nach Magadan, Orscha, Charkow, Toropez, Frunse, Moglew, Tschimkent, Tomsk, Daerschnik und in andere Städte des Landes.

(TASS)

„Stark durch Leninsche Freundschaft“

— einer Sammelband von Skizzen, Erzählungen und Gedichten unter diesem Titel bereiten die oessischen Schriftsteller zum 100. Geburtstag W. I. Lenins vor. In Nordossetien werden auch die Bücher „Volksheld über Lenin“, „Ossetier-Leninpreisträger“ erscheinen.

(TASS)

Ein Leninsaal

wurde im Heimatkundemuseum der Stadt Mitschurinsk eröffnet. Hier sind Materialien gesammelt, die über die Verbindungen W. I. Lenins mit dem Tambov-Gebiet, über die Hille, die Wladimir Iljitsch dem hervorragenden Selektionär I. W. Mitschurin erwies, erzählen.

(TASS)

Im Kortschagin-Schritt

Die Veteranen des Maschinenbaus im Gebiet Zelinograd — das Werk „Kasachselmasch“ und das Pumpenwerk — wollen den 100. Geburtstag W. I. Lenins mit guten Leistungen begehen. In den letzten Jahren sind ihre Produktionskapazität und Energieausnutzung unermesslich gestiegen. Neue Arbeitsvorgänge sind gemastert worden. Die Maschinenbauer führen Kampf für hohe Qualität der Produktion, Herabsetzung ihrer Gestehtungskosten.

Zusammen mit den Arbeitsveteranen schmieden auch die Kommunisten neue Erfolge. Sie leisten ihren bestmöglichen Beitrag zu der allgemeinen Sache der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus.

In der Vorhut des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 100. Ge-

burtsstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags des Leninschen Komso-mol schreiten die Komso-mol und Jugendbrigaden der Werkzeugabteilung des Werks „Kasachselmasch“, die von Fedor Kutschukow geleitet wird, die Brigade der Dreher des Pumpenwerks mit Alexej Schljachto an der Spitze und andere.

Auf Kortschaginsche Art arbeiten hier die Dreherin Soja Wjarskaja, der Gruppenkomso-molorganisator der Komso-mol und Jugendbrigade, Anatoli Melnik, Serik Shakenov, Viktor Smjanow, Valentina Sawer-talio, die ihr Schichtloos zu 140-150 Prozent erfüllen.

Macht's auch weiter so, junge Maschinenbauer.

W. MELESCHKO, Instrukteur des Gebietskomso-molkomitees

Ideologische Schulung vervollkommen

In den Rayons des Gebiets Ostkasachstan fanden Seminare und Beratungen der Propagandisten statt, die im neuen Lehrjahr für alle drei Stufen der Parteschulung bestätigt wurden. Große Aufmerksamkeit wurde der Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus und ökonomischen Fragen geschenkt.

In der Gebietsstadt Ust-Kamenogorsk behandelten die Teilnehmer des Seminars folgende Fragen:

„Das Fazit der Entwicklung der Stadtindustrie für 8 Monate und die Aufgaben in der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins.“ Referent J. A. Osmolow — Sekretär des Stadtpartei-Komitees.

„Über einige Fragen der ideologischen Arbeit der Gegenwart.“ Referent P. P. Sorokin — Sekretär des Gebietspartei-Komitees. „Über die Aufgaben der Parteipropaganda unter den heutigen Verhältnissen.“ F. M. Damilkin — Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation des Gebietspartei-Komitees.

„Die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung.“ M. G. Kischenja — Leiter der Lektorengruppe des Gebietspartei-Komitees.

Die Teilnehmer des Seminars behandelten gleichzeitig praktische Fragen zum organisierten Beginn des neuen Parteijahres in Ust-Kamenogorsk.

(Eigenbericht)

Studenten und Zeitungen

Der Artikel „Erfahrungsaustausch tut not“ von Hilde Anzengruber („Freundschaft“ Nr. 187, 1968) rief bei uns großes Interesse hervor. Unsere Deutschlehrer haben sich mit diesem Artikel eingehend bekannt gemacht, und er wurde von uns in der Lehrstuhlsitzung lebhaft besprochen. Der folgende Beitrag soll eigentlich ein Versuch sein, diese Besprechung zu interpretieren.

Was bewegt uns? Problem Nr. 1: Das Programm für deutsche Sprache in den nichtsprachlichen Hochschulen stellt als Endziel des Studiums praktische Beherrschung der deutschen Sprache im Umfang, der den zukünftigen Fachleuten nötig sein wird. Um dieses Ziel zu erreichen, empfiehlt das Programm als Lehrmittel die Lehrbücher von M. M. Wassiljewa, M. W. Gumiljowa u. a. Diese wie auch beliebige andere Lehrbücher können aber, wie H. Anzengruber mit Recht betont, kein frisches Material enthalten, deshalb ist man auf zusätzliche Lesestoff angewiesen. Diesen Lesestoff bieten uns deutsche Zeitungen. So steht es bei uns aber nur im 1. Studienjahr. Obwohl die obengenannten Lehrbücher von den Autoren für das 1. und 2. Studienjahr empfohlen werden, sind sie für 140 Stunden berechnet, und gerade diese Zahl von Unterrichtsstunden haben wir laut Lehrplan der Pädagogischen Hochschule im 1. Studienjahr. Im 2. und 3. Studienjahr sollen wir also überhaupt ohne Lehrbücher da. In vergangenen Jahren wurde hier bald das Lehrbuch von I. M. Rachmanow und K. M. Pogodilow benutzt, das vor etwa 15 Jahren erschienen war, bald ein Roman gelesen, doch spä-

ter verzichtete man darauf. In diesem Zusammenhang äußerte der Oberlehrer E. Zech die Meinung, daß er in diesem Jahr 3. Studienjahr überhaupt nur mit dem Zeitungsstoff arbeiten wird. Und mit Recht. Nicht weil man ohne Lehrbücher auskommen kann, sondern weil man keine hat und die Zeitung da den besten Ersatz bietet. Vielleicht wird mancher denken, daß dieses ziemlich weitläufige Gespräch über die Lehrbücher nicht zum Thema gehört. Doch wir glauben, daß die Probleme der Lehrbücher und des zusätzlichen Lesestoffes (in unserem Fall die deutsche Zeitung) eng verbunden sind.

Problem Nr. 2: Außer der Arbeit im Auditorium sieht das Programm die Hauslektüre vor. Jeder Student soll 2-3 Druckseiten pro Woche selbständig lesen, die Studenten mit guten Sprachkenntnissen die übrigen wenig Nutzen bringen würde. Zweitens würde der Lehrer die Selbstständigkeit der Studenten hemmen. Genossin Anzengruber ist auch dieser Meinung. Sie schreibt unter anderem folgendes: „Ganz besonders eignet sich die Zeitung als Hauslektüre. Die Studenten können sich nach Geschmack und Meinung etwas zum Lesen aussuchen. Gewöhnlich wählen sie Notizen.“ Es ist genug, daß der Lehrer den Studenten die übliche Anordnung des Stoffes in einer bestimmten Zeitung erklärt und den Leitfaden gibt, wie man den Stoff zu wählen hat. Das übrige hat der Student selbst zu leisten.

Zwar wurde dieser Standpunkt von Genossin L. Rau in seinem Beitrag „Hauslektüre vorbereiten und leiten“ („Freundschaft“ Nr. 30, 1968) kritisiert. Hier wäre also auch ein Meinungsaustausch nötig, wünschenswert aber in keinem so kategorischen Ton, wie es bei Genossin Rau der Fall war.

Problem Nr. 3: Viele Arbeitsformen, welche Genossin Anzengruber erwähnt hat, werden auch bei uns

Unionsberatung der Philologen

ALMA-ATA. (KasTAg). Zweihundert Abgeordnete aus fast allen Republiken des Landes haben an der wissenschaftlich-methodischen Konferenz über Fragen des Unterrichts der russischen Sprache im nichtrussischen Auditorium teilgenommen, die in der Kasachischen Staatsuniversität stattfand.

In der Plenarsitzung hielt der Kandidat der philologischen Wissenschaften, Dozent Ch. M. Saikjew (Kasachische Staatsuniversität) das Referat „Über das Spezifische des Unterrichts der russischen Sprache für nichtrussische Studenten“. Über die Grundprobleme der Methodik im Unterricht der russischen Sprache für das nichtrussische Auditorium referierte Doktor der pädagogischen Wissenschaften Professor D. T. Tursunow (Kasachische Pädagogische Frauenschule).

Im Verlaufe von drei Tagen arbeiteten die Konferenzteilnehmer in sechs Sektionen: „Methodik des Unterrichts“, „Lehrpläne, Programme, Lehrbücher und Lehrmittel“, „Methodik der Rechtschreibung“, „Lexikalisch-phraseologische Arbeit“, „Stilistik“, „Typologie sprachliche Kontakte und Interferenz.“

Der Vorsitzende des Organisationskomitees, Propädeut der Kasachischen Staatsuniversität K. G. Achmetow erzählte:

„Die Konferenz wurde in der Hauptstadt Kasachstan auf Beschluß des Ministeriums für Hoch- und Mittelschulbildung der UdSSR einberufen. Ihr Ziel und ihre Aufgabe sind es, den Zustand des Unterrichts der russischen Sprache für das nichtrussische Auditorium in den Hochschulen des Landes zu studieren und die positiven Erfahrungen darin zu verallgemeinern. Die Konferenz hat erfolgreich gearbeitet, es wurden mehr als 150 Referate entgegengenommen, die Teilnehmer erörterten theoretische sowie methodische Fragen des Unterrichts.“

Auf der Schlußsitzung trat das Mitglied des Präsidiums des wissenschaftlich-methodischen Rats für russische Sprache beim Ministerium für Hoch- und Mittelschulbildung der UdSSR, Dozent der Moskauer Staatsuniversität G. I. Roschauer Staatsuniversität G. I. Roschauer an. Es wurden Empfehlungen angenommen.

An der Arbeit der Konferenz beteiligte sich der Sekretär des ZK der KP Kasachstan S. N. Tschew.

DEUTSCHLEHRER BERATEN

verwendet. Doch zwei Momente riefen besonderes Interesse unserer Lehrer hervor: die kurzen Politinformationen und die Mappen mit den Zeitungsmaterialien. Beides wollen wir auch bei uns einführen.

Obwohl unsere Hochschule jung ist, haben wir schon gewisse Erfahrungen gesammelt. Bei uns ist es zu Regel geworden, daß sich jeder Lehrer einmal wöchentlich mit den Studenten außerhalb des Unterrichts trifft und individuelle Besprechungen durchführt. Wir haben schon eine Tradition, daß je zwei Studenten eine Nummer der „Freundschaft“ abonnieren. Das geschieht auch in diesem Jahr.

In den Artikeln über das Studium der Fremdsprachen an einer Hochschule (die leider selten erscheinen) erzählt man meist, was man tut und nicht wie es gemacht wird. So kommt es auch, daß man oft weiß, was, aber nicht wie es zu tun ist. Die Studenten hören sich deutsche Texte im Labor an. Wie kann man aber diese Arbeit rationeller organisieren?

Unsere Studenten lesen die Zeitungen regelmäßig. Doch die Frage, wie sie daran mit weniger Zeitaufwand arbeiten sollen, bleibt für sie offen.

Wie schon erwähnt wurde, wollen wir jetzt in unserer Arbeit auch solche Form des Unterrichts wie Politinformation benutzen. Da wissen wir wiederum, was man tun soll. Aber wie sich der Student vorbereiten soll, wie er dem Lehrer behilflich sein könnte, wie man es macht, damit alle Studenten den Sprechenden gut verstehen? Diese und noch viele Fragen mit „wie“ würde man in den Spalten der Zeitung gern erklärt finden.

Darum will ich meinen Beitrag mit dem einzigen, vom Genossin Anzengruber angefangen hat: Erfahrungsaustausch tut not.

E. MILLER, Hochschullehrer

Zelinograd

Schatzkammer von Buchraritäten

Gleich nach ihrer Gründung (Mitte des 18. Jahrhunderts) erwarb die Akademie der Künste in Leningrad viele wertvolle und seltene Bücher. Eine Menge von Buchraritäten erhielt sie als Geschenk.

Diese Ausgaben aus dem 15.-18. Jahrhundert bildeten den so wertvollen Fonds alter Bücher, die gegenwärtig in der wissenschaftlichen Bibliothek der Akademie der Künste aufbewahrt werden.

Von 274 Büchern aus dem 17. Jahrhundert behandelt ein großer Teil Probleme der Kunst sowie der Anatomie und Archäologie, d. h. Wissenschaften, denen sich die Künstler am meisten zuwandten.

Die Bibliothek bewahrt die erste Ausgabe des bekannten Werkes von Newton „Mathematische Grundlagen der Naturwissenschaft“ sowie die berühmte „Praktische Geometrie“, ausgestattet vom bekannten Graveur Sebastian Le Clerc. Von besonderem Interesse ist das Buch „Mechanik“ mit 150 Gravüren, die verschiedene Mechanismen und hydraulische Anlagen aus dem 17. Jahrhundert zeigen. Hier befindet sich auch das Buch des bekannten französischen Zeichners und Graveurs Goussier Huret (1666-1670) „Optik in der Naturzeichnung und in der Malerei“. Im Vorwort zu seinem Werk polemisiert er mit Abraham Bosse, seinem Vorgänger im Lehrstuhl für Perspektive an der Pariser Akademie der Künste. Das Buch besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil behandelt praktische Methoden der perspektivischen Zeichnung. Der zweite

Teil enthält Beweise für die wichtigsten Gesetze und Methoden, die im ersten Buchteil dargelegt sind.

Der Traktat ist mit 62 Kupfer-Druck-Zeichnungen illustriert. Jeder Buchteil hat sein eigenes Frontispiz; beim ersten Teil ist das eine perspektivische Abbildung des Pantheons der Wissenschaften, beim zweiten—die Abbildung von Athen, im Hintergrund — eine Landschaft mit Architektur. Das wertvolle daran ist, daß alle Gravüren vom Autor des Buches selbst ausgeführt wurden und daß dieses Buch das einzige in Europa erhalten gebliebene Exemplar ist.

Nicht weniger wertvoll ist auch das Buch des bekannten italienischen Mathematikers aus dem 16. — 17. Jahrhundert Gio: Ubaldo „Die Perspektive“. Es wurde im Jahre 1600 in der Stadt Pesaro in Umbrien herausgegeben. Die Abhandlung besteht aus sechs Kapiteln und gilt seltener, vor mehr als 300 Jahren, als eine der grundlegenden Schriften über die Perspektive. Das Buch ist in lateinischer Sprache verfaßt und besitzt zahlreiche Holzschnitt-Illustrationen.

Von großem Interesse ist die Abhandlung des deutschen Graveurs, Malers und Schriftstellers Joachim von Sandrart (1606-1688) über die Kunst. Von seinen Zeitgenossen hoch geehrt, hat er jedoch weit größere Bedeutung als Kunsthistoriograph. Die im Jahre 1675 und 1679 erschienenen zwei Bände der „Teutschen Academie“ stellen ein bedeutendes Quellenwerk über die

Theorie und Geschichte der Architektur, Bildhauerei und Malerei dar und sind mit Zeichnungen versehen. Außerdem berichtet diese Schrift über das Leben und Schaffen der bekannten Architekten, Bildhauer und Maler der Alt- und der Neuzeit und bringt deren Porträts.

Der zweite Band besteht aus drei Kapiteln und ist der Erforschung der Denkmäler der Bau-, Bild- und Malerei-kunst des alten und des neuen Rom, Agyptens, Italiens, Deutschlands und Hollands gewidmet.

Unter den Buchraritäten befinden sich auch die Kommentare von Eustathius zu Aristoteles — eine seltene Ausgabe aus dem Jahre 1536 — sowie Exemplare von Ausgaben Nicolais, Langrois, Depontes, Roubais', Sandratis und anderer bekannter Buchdrucker aus dem 17. Jahrhundert. Sehr interessant ist eine aus 23 Bänden bestehende Sammlung von Gravüren, die auf Anweisung von Ludwig XIV. von namhaften Künstlern des 17. Jahrhunderts ausgeführt wurden, unter ihnen von Edelinck, Le Clerc, Sylvestre, Lepaute. Die Gravüren stellen Abbildungen von Gemälden großer Meister aus der Renaissance und insbesondere der Gemälde von Charles Lebrun, der die Regierungszeit Ludwigs XIV. lobpreis. Die Sammlung dieser Gravüren besteht aus dem ersten Abdrücken aus dem 17. Jahrhundert, die dann in 23 Bänden herausgegeben wurden.

Die wissenschaftliche Bibliothek der Akademie der Künste der UdSSR in Leningrad stellt eine einzigartige Schatzkammer von Buchraritäten dar, von denen viele keine andere Bibliothek der Welt besitzt.

Jakow LERNER (APN)

Treffen der Werktätigen

Mit einer feierlichen Kundgebung der Freundschaft auf dem Lenin-Platz in Sumgait wurde das erste Treffen der Abgeordneten der jungen Industriezentren unseres Landes eröffnet. Hierher kamen Vertreter des Komso-mol aus 20 Städten: aus Bratsk und Norilsk, Nurek und Mail-Saj, Rustawi und Kirowakan, Nowopolozk und Wolohsk. Das Treffen ist dem 50. Jahrestag des Leninschen Komso-mol gewidmet. Über dem purpur-

geschmückten Zentralplatz der aserbaidjanischen Stadt der Jugend erhoben sich Luftballons mit Sprachbändern: „Ruhm der KPdSU!“, „Ruhm dem Leninschen Komso-mol!“, „50 Jahre Komso-mol!“

Das Treffen wird 5 Tage währen. Zum Andenken an ihr Verweilen in Sumgait werden die Gäste einen Zypressenhain „50 Jahre Komso-mol“ anpflanzen. (TASS)

Forschergeist der Jungen

In Barnaul wurde eine Ausstellung des technischen Schaffens der Jugend eröffnet. Die größten Betriebe des Altai stellten zahlreiche Arbeiten junger Rationalisatoren und Erfinder aus. In zwei großen Pavillons sind komplizierte Zeichnungen, technische und technologische Schemen, Beschreibungen der Erfindungen dererjenigen ausgestellt, deren Forschergeist die Produk-

tionsprozesse vervollkommen hilft. An einer Schautafel sieht man das Bild eines jungen Ingenieurs — des Konstrukteurs des Barnauler Kombinats für chemische Fasern J. Astaljew. Er hat 50 Rationalisierungsvorschläge eingebracht und dadurch Zehntausende Rubel dem Betrieb eingespart. (TASS)

Barnaul

PARTEILEHRJAHR BEGONNEN

Sechs politische Grundschulen und acht Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus werden in diesem Lehrjahr in der Arbeiterbildung Maikatsk funktionieren.

Das Parteibüro hat in seiner unlangst stattgefundenen Sitzung die strikte Organisation der Schulung gelenkt, deren Hauptaufgabe die Gewährleistung normaler Bedingungen zum Studium für alle Kommunisten ist.

Besondere Aufmerksamkeit wurde auch der politischen Ausbildung der Jugend geschenkt. Dazu wurden 3 Zirkel im System der Komso-molschulung gebildet.

Für diejenigen, die aus irgendwelchen Gründen die Politbeschäftigungen nicht besuchen können, wurden Programme zum selbständigen Erlernen der marxistisch-leninistischen Theorie empfohlen.

I. BASTRON

Gebiet Pawlodar



Der erfahrene Deutschlehrer Waldemar Schick arbeitet in der Schule Nr. 41 von Semipalatinsk. Seinen Unterricht gestaltet er immer interessant. Seine Schüler haben ein gutes Mitkommen. Foto: D. Neuwirt

Die WAO auf den ländlichen Bauvorhaben

Es schien, es ginge bei den Kaskelener Bauarbeiten alles gut. Die Pläne wurden erfüllt, die Auftragsgeber klagten immer weniger über die Arbeitsqualität. Aber die Arbeitsproduktivität war zu vor niedrig. Unter den Bauarbeitern wurde immer öfter über die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation auf den Dorfbaustellen gesprochen.

Die Frage: womit und wie die neue Sache beginnen, beschäftigte alle. Es mußte ein Abschnitt gewählt werden, wo man das neue Experiment anstellen könnte. Die Meinungen der Ingenieure und Bauleiter stimmten überein: auf der Arbeitsstelle des Klempners Woldemar Böhm. Die schöpferische Brigade, die vom Normierer G. Semtschenko und dem Schlosserbrigadier P. Dyck geleitet wurde, befaßte sich mit der Erarbeitung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. Sie studierte eingehend die Arbeitsverhältnisse des Klempners, schlug vor, entsprechende Änderungen in der Konstruktion der speziellen Anreißvorrichtung, am Benutzungsanschlag an der Werkbank sowie in der Konstruktion der Tafelschere vorzunehmen. Man hat eine andere Anordnung der Plätze für Lagerung der Baustoffe, des Arbeitsplatzes und des Platzes für Lagerung der Fertigerzeugnisse vorgeschlagen. Die Vorschläge, mit denen einfache Bauarbeiter, Mitglieder der schöpferischen Brigade kamen, wurden sofort in der Praxis geprüft. Diejenigen, die ökonomischen Effekt ergaben, bekamen Einweisung ins Leben.

Die mühsame Arbeit der schöpferischen Brigade der WAO zeigte Erfolg. Die Brigade verwirklichte schöpferisch ihre Pläne. Bei der alten Arbeitsmethode betrug die Arbeitsproduktivität beim Herstellen von Fensterabgüssen 12,5 Meter je Stunde, bei der neuen — 54,8 Meter, beim Herstellen von Mauerelementen stieg die Arbeitsproduktivität des Klempners fast um das Sechsfache.

Dem ersten Experiment folgte ein zweites. Jetzt sollte es in der Arbeitsgruppe der Vergläser durchgeführt werden. Man schuf eine schöpferische Brigade, an deren Spitze der Oberbauleiter des Reviers G. Koltchin, der Brigadier der Komplexbrigade A. Aab, der Vergläser A. Herrmann standen. Alles erfahrene Fachleute, Kenner des Bauhandwerks, deshalb ging ihre Arbeit schnell und sicher voran. Die Brigade schlug vor, die Instrumente zum Anreißen und Schneiden von Glas, zum Verkitzen, die Pistole zum Einschleien von Griffstangen und andere zu meistern.

Man beschloß, die vorgemerkteten Maßnahmen beim Bau der Schule mit 640 Plätzen und des Wohnhauses mit 52 Wohnungen zu verwirklichen. Das Resultat übertraf alle Erwartungen. Die Anwendung der fortschrittlichen Arbeitsverfahren und der modernsten Instrumente in der Arbeitsgruppe der Vergläser ermöglichte es, einem Arbeiter in einer Arbeitsschicht 30 Quadratmeter Fenster zu verglasten, bei einer Norm von 14 Quadratmetern. Jetzt leistet ein Vergläser dieselbe Arbeit, nur bei anderer Arbeitsorganisation zweimal schneller und mit besserer Arbeitsqualität.

Nach den ersten gelungenen Versuchen beschloß man, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation in einem breiterem Maßstab — beim Bau einer Siedlung im Reisanbauwoschows „Bach-Bachtinsk“, Rayon Balchash, einzuführen. Mit dieser verantwortungsvollen Arbeit beauftragte man den Chefingenieur der Bauverwaltung Semjonow, den Leiter des Bauvereins Butt, den Bauleiter Oks, den Brigadier der Komplexbrigade Fan Juzin. Sie erarbeiteten den Plan der Einführung der WAO beim Bau von 40 Einfamilienhäusern.

Mit der Verwirklichung des erarbeiteten Plans wurde das Bau- und

Montageverier beauftragt, das vom Oberbauleiter Butt geleitet wird.

Im Bauverein führte man das Fließbandverfahren der Bauarbeiten ein, jetzt wird hier eine zentralisierte Kompletierung der Konstruktionen und Fertigteile der Holztafelhäuser, eine Buchführung der Ausgaben von Baustoffen und Konstruktionen für jedes Objekt geführt, wird die akkordprämiale Arbeitslohnung angewandt. Das alles trug zur vorläufigen Fertigstellung von 40 Einfamilienhäusern mit bester Qualität bei.

Die Verwirklichung der vorgemerkten Pläne zur Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation bei der Errichtung eines Wohnhauskomplexes im Sowcho's „Bach-Bachtinsk“ brachte 12.000 Rubel Ersparnisse ein. Die Arbeitsproduktivität stieg um 19,4 Prozent. Auch der Verdienst der Bauarbeiter erhöhte sich.

Die WAO auf den Dorfbaustellen ist eine neue, schwierige Sache. Das Kollektiv der Bau-Montageverwaltung mußte viel Energie und Arbeit aufwenden, bis diese Neuerung eingeführt wurde.

Jetzt werden für jede Arbeitsart technologische Karten zusammengestellt, in denen die großmaßstäbliche Mechanisierung der intensiven Arbeitsvorgänge vorgesehen wird. Die Erfüllung der geplanten Maßnahmen wird streng kontrolliert. Jetzt sind die Ausschreibungen in den Bauobjekten mechanisiert, die Fundamente werden mit Hilfe eines Autokrans gebaut. Mit Erfolg wurde die Frage über die Hochförderung der Konstruktionen und wichtigsten Baustoffe gelöst. Praktische Verwirklichung findet die Anwendung der Mörtelpumpen und speziellen Spritzdüsen für Mörtelspritzungen, die äußere Ausstattung der Gebäude wird hauptsächlich mit weißem Kalksandziegel ausgeführt. Die Anstreicherarbeiten werden mechanisiert.

Das alles wird gleichzeitig unter größtmöglicher Ausnutzung der Akkordentlohnung getan, die Verbesserung der Qualität der Arbeit stimuliert man mit Prämien, man führt Netzplanung und andere Formen und Methoden der Arbeitsorganisation ein.

Die Kaskelener Bauarbeiter kämpfen hartnäckig und sachlich für die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation auf den Dorfbaustellen.

N. WDOVIN
Gebiet Alma-Ata

Die Irtytscher Forstversuchsstation

An dem alten Blockhäuschen, das am Rande des Dorfes Tschaldai — der „Hauptstadt“ des Kiefernwaldes — im Pawlodar Irtytschgebiet steht, hat sich im Sommer 1958 die Forstversuchsstation (FVS) des Kasachischen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft etabliert.

Im engen Vorhaus der FVS sieht man eine Menge Baumscheiben aus Kiefernholz, die viel Spielzeug für Kinder anmuten. Die Baumscheiben sind groß und klein, je nachdem, welche Stämme gesägt worden: ganz junge oder schon ältere.

„Das sind die Materialien unseres Direktors Boris Romanowitsch Wink“, erklärt Uljana Jakowlewna Nasarenko, die Oberbuchhalterin der Versuchsstation und Kommunistin. „Er arbeitet am Thema „Der Bestand der Holzsubstanz und der Harzgänge darin“. Gegenwärtig ist der Direktor, wie übrigens alle wissenschaftlichen Mitarbeiter der Station, auf einer Dienstreise. Wink ist jetzt irgendwo im Wald in der Nähe des Saisan-Sees, im Gebiet Ostkasachstan. Der Tätigkeitsbereich unserer Versuchsstation ist das Territorium der Gebiete Pawlodar und Semipalinsk. Das Thema des Genossen Wink aber reicht über die Grenzen dieser Gebiete hinaus. Er muß nach den nötigen Materialien des Forstwesens in die Wälder Belorusslands und der anderen Bruderrepubliken fahren. Er wählt dort die für die Erforschung nötigen Stämme der Nadelbäume, bringt sie zur Versuchsstation und erörtert die Länge und grünländlich alles, was zu seinem Thema gehört.“

Uljana Jakowlewna ist Rechnungsführerin von Beruf. Sie arbeitet in der Versuchsstation vom ersten Tag ihrer Gründung, vor zwei Jahren, an. Wenn man ihre Erklärungen anhört, kommt man nie darauf, daß man es mit keinem Fachmann der Forstwirtschaft zu tun hat. Sie hat von den wissenschaftlichen Mitarbeitern sehr viel gelernt und übernommen. Außerdem ist Genossin Nasarenko Leiterin der Parteilgruppe, die in der Forstversuchsstation gegründet worden ist. Sollte sie da nicht alles wissen, womit das kleine Kollektiv beschäftigt ist?

Uljana Jakowlewna zeigte mir auch die „Wirtschaft“ des wissenschaftlichen Mitarbeiters, jungen Kommunisten Nikolai Sergejewitsch Karpow. Da war eine Unmenge von Säckchen mit Bodenproben, die in verschiedenen Rayons der zwei benachbarten Gebiete genommen wurden. Karpow erforscht den Gehalt der organischen und Mineralstoffe im Boden, auf dem schon grüne Anpflanzungen wachsen oder den es zu bewalden gilt.

Zweifellos von Interesse ist das Thema des wissenschaftlichen Mitarbeiters, Kommunisten Pjotr Nikolajewitsch Wodwenko. „Das Ziehen massiver Waldstreifen auf erodierten Böden des Irtytschgebietes.“ Sehr selten erscheint er zu Hause, in Tschaldai, ist fast immer auf Dienstreisen. Wodwenko arbeitet begeistert, er steht in enger Freundschaft und Verbindung mit allen Wissenschaftlern, die nützliche Waldschutzstreifen auf den Massi-

ven anlegen, die dem verderblichen Einfluß der Winderosion ausgesetzt werden.

Im Neulandswoschows „Bogdan Chmel'nik“, Rayon Sscherbakty, der sich intensiv mit Anpflanzungen von Waldschutzstreifen beschäftigt, führt der wissenschaftliche Mitarbeiter der FVS Scharip Temirgaliyev geduldig und beharrlich die Erarbeitung der Konstruktion und der Agrotechnik der Waldschutzstreifen, die im Reihen- und Diagonalverfahren gepflanzt worden sind. Der hiesige Chiefagronom Alexander Spät erweist ihm in allem Hilfe. In dieser Wirtschaft sind in den letzten 5 Jahren auf Riesenniveaus ausgezeichnete Fappeln- und Ahornwaldstreifen entstanden, die jetzt insgesamt etwa 50 Hektar einnehmen.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter der Versuchsstation Anatoli Akimowitsch Gurski arbeitet am Thema „Tansationstabellen der Streifenwälder Kasachstans.“

Von Zeit zu Zeit finden sich alle wissenschaftlichen Mitarbeiter in Tschaldai ein. Aber nicht zur Erholung. Hier führen sie ihre Arbeit an den gewählten Themen fort. Sie arbeiten ebenso beharrlich wie auch auf ihren Dienstreisen. Sie stellen zuerst kurzfristige und danach endgültige Empfehlungen, Schlußfolgerungen und Verallgemeinerungen zusammen und schicken sie an das Kasachische Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Forstwirtschaft. Wenn nötig, fahren sie selber in das Institut, um die von ihnen eingebrachten Empfehlungen und

Ratschläge persönlich zu begründen.

Die Irtytscher FVS ist mit modernsten Ausrüstungen und Geräten für forstliche Forschungsarbeiten ausgerüstet. Sie hat allerlei Mikroskope und andere Laboreinrichtungen. Zu ihrer Verfügung stehen ein Personenkraftwagen, Motorräder mit Beiwagen, Traktoren und das nötige Inventar.

Das kleine Kollektiv der Forstversuchsstation leistet eine große notwendige und nützliche Sache. Im Pawlodar Irtytschgebiet schätzt man sie nach Gebühr, denn man betrachtet die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Versuchsstation als Umgestalter der Natur.

Was aber das alte Holzhaus am Rande der Siedlung Tschaldai betrifft, so ist das nur eine zeitweilige Residenz der Station. Nicht weit von ihm wird ein Produktions- und Wohnblock für die Irtytscher Forstversuchsstation errichtet. Er umfaßt einige zweigeschossige Wohnhäuser aus Großplatten mit allen modernen Bequemlichkeiten, ein großes Administrationsgebäude, eine Garage, eine Werkstatt, ein Kesselhaus, ein Wasserbohrloch mit einer Pumpstation, einen Kaffeeautomaten, einen Kindergarten mit 90 Plätzen und andere wichtige Objekte. Nach der Inbetriebnahme des Komplexes wird die Arbeit der Versuchsstation noch fruchtbarer sein.

Michail NISHNIK
Gebiet Pawlodar

Mit Hilfe neuer Technik

Über 17.000 Tonnen Kohle haben Bergarbeiter des Trusts Oktjabr-uzol in diesem Jahr zutage befördert. Sie haben als erste im Kohlenbau begonnen, für die erste Dekade des Oktober zu arbeiten. Bei ihrer Arbeit war die Wirtschaftsförderung ein großer Stimulus. Die Kumpel beschleunigten ständig ihr Produktionstempo.

Sie steigerten die Kohlegewinnung im Vergleich zur selben Periode des vergangenen Jahres um über 38.000 Tonnen.

In den Gruben des Trusts wird die Kohle mit geringem materiellem Aufwand als zuvor gewonnen. Durch Verringerung der Gesteinskosten wurden in diesem Jahr 200.000 Rubel eingespart.

Die Errungenschaften der Bergarbeiter sind kein Zufall. Sie nahmen Kurs auf Messerlänge der neuen Technik. Zehn Strebende von den

40 sind im Trust mit hydrofizierten Komplexen und 22 mit Schmalraumkombines ausgerüstet. Dadurch, daß die Kumpel sie gekonnt ausnutzen, überboten sie die geplante Arbeitsproduktivität um 1,3 Tonnen pro Monat.

Allen im Wettbewerb stehenden Gruben ist die Grube Nr. 1 „Wertikalnaja“ voran, 55.000 Tonnen überplanmäßigen Brennstoffs — das ist das Resultat des Arbeitsaufgebots der Kumpel in diesem Jahr.

Auch die Bergarbeiter der Grube Nr. 35 haben erfreuliche Resultate. Sie vergrößerten die Kohlegewinnung im Vergleich zum vergangenen Jahr um 182.000 Tonnen und fertigten an die Konsumenten 39 Züge mit überplanmäßigen Brennstoff ab.

W. ANTONISCHIN

Süßwaren über den Plan

Das Kollektiv der Karagandaer Zuckerwarenfabrik hat das Programm der neun Monate eines Wortschlusses erfüllt. Auf seinem Konto stehen 440 Tonnen überplanmäßiger Erzeugnisse.

Durch Verwirklichung des neuen Systems der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung haben die Zuckerbäcker alle technisch-ökonomischen Leistungen verbessert. Durch Verringerung der Gesteinskosten wurden über 100.000 Rubel eingespart.

Das Kollektiv nahm die gesteigerten Ansprüche der Käufer in Betracht und erweiterte das Sortiment seiner Erzeugnisse. Hier wurden 15 Benennungen neuer Erzeugnisse gemischt.

Die Konfekthalle, an deren Spitze M. L. Rubzowa steht, ist durch ihre Errungenschaften berühmt. Sie hat an die Verbraucher 130 Tonnen überplanmäßiger Erzeugnisse abgeliefert.

Auch die Iris-Halle erfüllt ihren Plan mit bedeutendem Vorsprung. Sie hat schon über 100 Tonnen Süßwaren über das Soll hinaus produziert.

Der Betrieb ist hochgewinnbringend. Der Fonds der materiellen Stimulierung zählt schon über 140.000 Rubel.

Wahre Meister ihres Fachs sind Emma Geier, Lilli Frei, Jelisaweta Sarubina und andere.

Das Kollektiv der Fabrik hat bis Ende September noch 80 Tonnen Süßwaren über den Plan hinaus erzeugt.

W. ABRAMOW
Karaganda

Die Brüder Arthur und Friedrich Kutz aus dem Kubyschew-Kolchos, Gebiet Koktschetaw, gehören zu den fleißigsten Schoffern dieser Wirtschaft. Ihre Kraftwagen, mit denen sie schon mehr als 300.000 Kilometer abmessen. Generalüberholung zurückgelegt, sind dennoch immer einsatzbereit.

Bei der Ernteerbringung stehen sie stets ihren Mann. Nach der Beförderung des Getreides von den Kombines machen sie täglich noch 2—3 Fahrten zu der Getreideannahmestelle.

UNSER BILD: Friedrich Kutz beim Verladen.

Foto: Th. Esau

Hochschule vor der Einzugsfeier

Die größte und älteste Hochschule Zelinograds — das Landwirtschaftliche Institut — wird bald seine Lehrlinge erwählen. Der Bauzug Nr. 209 des Trusts „Zelintransstroj“ begann mit dem Bau eines neuen Komplexes, der mehrere Labors, Lehr- und Verwaltungsgebäude umfaßt und dessen Baukosten sich auf etwa 3 Millionen Rubel belaufen. Dieser Komplex wird in der Nähe des Hauptlehrgebäudes des Instituts errichtet werden.

Gegenwärtig sind die Bauleute der Brigade der kommunistischen Arbeit Nikolai Pettschikow mit der Montage der Betonblocks für das Fundament des künftigen Sportgebäudes beschäftigt. In die Gräben sind schon Dutzende Tragpfähle und andere Konstruktionen aus Stahlbeton verlegt worden. Die Kraftwagen bringen immer neue Fertigteile herbei. Die Arbeit geht rasch voran. Bis zum Jahresende sollen 80.000 Rubel Investitionen für dieses Bauobjekt gemästert werden.

(Eigenbericht)



Sie überflügeln die Zeit

Im Lenin-Werk von Makinsk gibt es heute über 70 Personen, die für vier Jahre den Planjahrplan arbeiten, etwa die gleiche Zahl der Arbeiter vollenden ihren Fünfjahrplan und 18 haben bereits ihr Fünfjahrprogramm bewältigt. Unter den Bestarbeitern sind die Aktivisten der kommunistischen Arbeit, Verzinzer A. Samsin und D. Penjaski, die Schlosser A. Ziegler und G. Ziegler, der Dreher A. Obstschich, die Verladungsarbeit

ter W. Riesling, F. Lück, P. Globozki, die Leistungen hat in der Gleise der Formerbrigade von Elma Rohu anzuweisen. Als Sieger im Jubiläumswettbewerb bekam diese Brigade das Recht „50 Jahre Oktober“ zu heißen. Die Former tragen diesen Titel mit Ehre. Sie haben ihr Vierjahrprogramm vorfristig erfüllt, das Schicksal der Brigade wird stets um 30—50 Prozent überboten, die Produktion ist zur Höhe Qualität.

Mustergültige Leistungen zeigen auch die Elektrotechniker der Brigade der kommunistischen Arbeit von Leo Hasselbach.

Ihre Arbeitskräfte widmen die Maschinenbauer dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, dessen Namen dieses Werk mit Ehren trägt.

T. MOROSOWA
Gebiet Zelinograd

Schätze des goldenen Tals

Sammlung von Goldklumpen am Ural

Im Diamantenfonds der UdSSR wird ein 36 Kilogramm 21 Gramm schwerer Goldklumpen aufbewahrt. Er wurde vor über 100 Jahren im Tal des Miass-Flusses am Ural von Nikifor Sjutkin, Meister aus einer staatlichen Fabrik, gefunden. Zum Gegensatz von anderen Goldsuchern, für die solche Funde das größte Glück bedeuteten, kostete sogar Leben, hatte Sjutkin Glück: er wurde von der Leibgarde befreit.

Die Goldvorkommen Miass blicken auf eine 170-jährige Geschichte zurück. Doch die Bestände sind nach wie vor reich. Schon unter der Sowjetmacht wurde in Tyelga eine einmalige Goldklumpenkonzentration von insgesamt 42 Kilogramm entdeckt. Der Chiefgeologe des Reviers Kaschib Abdriachid war Zeuge dieses Ereignisses.

Er berichtete folgendes: „Ich war damals noch ein junger Spezialist, hatte erst vor kurzem die Universität Kasan absolviert. Ich wurde ins Revier delegiert, um geologisch-mineralogisches Material zu sammeln. Ich befand mich im Arbeitszimmer des Revierchefs, als der Brigadier der Goldgräber Alexej Surkow gerade eintrat. Er meldete erregt: Wir sind auf eine große Anhäufung von Gold ge-

stoßen. Ich bitte Sie, der Förderung beizuwohnen.“

Alles eilte zu dem Schurfgraben. Daneben lag ein Nugget von der Größe eines Pfefferkörnchens. Der Klumpen war leicht behaart, auf der Oberfläche dunkelgrüne erdige gelbgrünliche Masse. Er wog 14,231 Kilogramm. In unserer Anwesenheit wurde noch ein Goldklumpen zutage gefördert, ein 9,886 Kilogramm schwerer Bruchstück von dem ersten. Binnen einer Woche wurden an einer Stelle 43 Kilogramm Gold gewonnen. Diese einmaligen Nuggets wurden in einem alten Tagebau entdeckt. Die Brigade wurde von dem angestammten 73-jährigen Goldsucher Pawel Buldaschew auf die Spur gebracht.

Das goldene Miass-Tal wartet seit vielen Jahren ab und zu mit angenehmen Überraschungen auf. Doch Goldklumpen sind natürlich Spiel des Zufalls. Nicht sie geben Ausschlag für die Perspektiven des Reviers. Es geht um bedeutende Lagerstätten von Edelmetall, deren Bestände für industrielle Zwecke ausreichen. Das alte einst vernachlässigte Revier hat viel davon. Unlängst wurde am Miass-Fluß

ein 250-Liter-Schwimmbagger in Betrieb genommen. Außerlich ähnelt er einem Schiff. Daher die Seemannsausdrücke die dort gang und gäbe sind. Selbst Matrosen gibt es in dieser Schwimmbagger. An einem mit einem Ende im Wasser reitenden Gestell bewegen sich ununterbrochen Eisensimer mit goldführender Sand. Da die Förderkette geschlossen ist, entsteht der Eindruck, als steigen aus dem Wasser unzählige Eimer. Dabei gibt es ihrer nur 85.

Zusammen mit dem Leiter des Schwimmbaggers Nikolai Agalawow steigen wir zu dem Baggerführer. Wir sehen, daß ihm moderne Automatik zur Seite steht. Zwei große Schaltbretter mit bunten Knöpfen und Lamphen zeigen den Verlauf der Förderung und Verarbeitung des Gesteins. Der Baggerführer kann jeden Augenblick mit einem Knopfdruck in diesen Prozeß eingreifen. Die Arbeit scheint auf den ersten Blick nicht kompliziert zu sein; man braucht doch nur auf die Knöpfe aufpassen. Doch das Surren der Mechanismen, das das Deck ins Rollen bringen, verraten, daß dieser Mann eine komplizierte Technik dirigiert.

Nikolai Agalawow hat übrigens

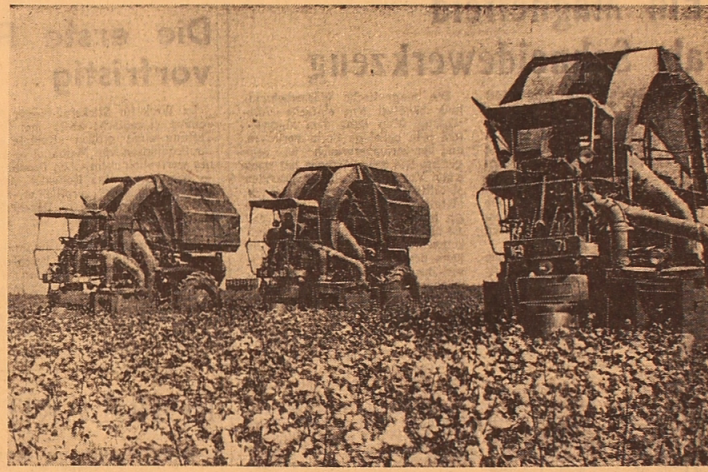
selbst den Schwimmbagger gebaut, er arbeitet als Bauleiter des Reviers. Viel aufmontierte Schwimmbagger bucht er auf seinem Konto. Es baute sie im Osten, in Sibirien, in Grusen und am Miass.

Es wäre ein Fehler, wollte man bei dem Goldgewinnung set glauben, die Goldgewinnung sei eine einfache Sache. Mitnichten. Die Natur gibt nur ungen von ihren Schätzen. Felsen, heimtückischer Leimboden sind sehr bedenkliche Hindernisse. Es kommt auf hohes Können, auf das Wissen der Menschen an. Und wenn wir sagen, das Miass-Tal sei ein Goldbestandnis nicht verarmt, so kann man mit vollem Recht sagen, auch an talentierten Meistern sei das Tal nach wie vor reich.

Am Miass-Revier hört die Prospektierung nicht auf. Eine Suchpartie geht zum Personalbestand des Reviers. Sie soll die Bestände der erschlossenen Lagerstätten ermitteln, neue abbaufähige Goldvorkommen erschließen.

Der Chiefgeologe Kaschib Abdriachimow teilt uns mit, daß der Bereich des Goldtals erweitert wird. Es wird den Menschen noch viele Schätze schenken.

Ludmilla BUTORINA
(APN)



UNSER BILD: Maschinelle Baumwollerte auf den Feldern des Artels.

Foto: A. Kadyrkulov (TASS)

Zahlen und Tatsachen

In unserem Land werden 130.000 Marken und Modelle von Maschinen produziert. Jedes Jahr vergrößert sich diese Ziffer um 2.000.

In der UdSSR werden in einer Stunde 22 Werkzeugmaschinen, 88 Kraftwagen, 48 Traktoren, 11 Mähdrescher, 3 Bagger, 3 Bulldozer, 89 Motorräder und Motorroller hergestellt.

Im zeitverfliegendem Tempo entwickelt sich die Produktion von Werkbänken mit hoher und besonders hoher Präzision. Zum Ende des Fünfjahrplans wird ihr Anteil im allgemeinen Umfang der Werkzeugproduktion 82 Prozent ausmachen.

Die Kraftwagenbaureihe werden im Verlaufe des Fünfjahrplans vollständig die Modelle der herzustellenden Maschinen erneuert. Auf dem Wege des Landes werden Personenkraftwagen von sechs und Lastkraftwagen von 19 neuen Modellen laufen.

In den Betrieben des Landes gibt es über 3 Millionen Zerspannungswerkbanken und 650.000 Schmelz- und Drehmaschinen. Nur 2 Prozent davon sind von importiert worden.

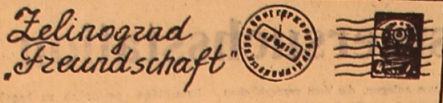
Die neue Technik, die in den Maschinenbaubetrieben eingeführt wurde, ermöglichte es, seit Beginn des Fünfjahrplans eine Milliarde Rubel einzusparen.

Werktätige der Landwirtschaft haben in den zwanzig Jahren des Fünfjahrplans von der Industrie 1.100.000 Traktoren, 228.000 Vollerntmaschinen, 337.000 Lastkraftwagen bekommen.

Unter den unklaren Maschinen, die in unserem Land gegenwärtig entwickelt werden, befindet sich ein Lastkraftwagen mit einer Tragfähigkeit von 65 Tonnen sowie eine Walze für Produktion von bis 5 Meter breiten Stahlblechen.

In den Maschinenbaubetrieben arbeiten gegenwärtig über 700.000 Aktivistinnen und über 200.000 Brigaden der kommunistischen Arbeit.

(TASS)



Gute Versorgung

Einer großen Fürsorge erfreuen sich die Werktätigen in Kokschetaw seitens der Stadtverwaltung für Handel. In den Verkaufsteilen werden die verschiedensten Handelsmethoden zu einer besseren Bedienung der Käufer angewandt: Jahrmärkte, Schul- und Bücherbasare, Mustermessen veranstaltet.

Unlängst wurde in Kokschetaw ein neues spezialisiertes Lebensmittelgeschäft eröffnet. Das Warenangebot ist sehr reich. Den Kunden werden hier Milch und Milchzeugnisse, Fleisch und Wurst, frische Fische und die verschiedensten köchlerfertig vorbereiteten Gerichte angeboten.

Das Lebensmittelgeschäft unterscheidet sich von den anderen dadurch, daß es in unmittelbarer Verbindung mit den Lieferanten des Fleischkombinat, der Molke- und Fischerei steht. Wie sehr dieses Lebensmittelgeschäft der Anfrage der Werktätigen entspricht, bestätigt der Tageserlös — hier werden täglich Erwaren für mehr als 900 Rubel verkauft. In viel Anerkennung findet bei den Kunden auch das Lebensmittelgeschäft „Jubilejnyj“. Es ist eines der größten Selbstbedienungsläden in Kasachstan und behauptet den er-

sten Platz im Republikwettbewerb der Handelsorganisationen.

„Heute stellen die Städte an die Handelsbedeutung hohe Ansprüche“, erzählt der stellvertretende Direktor der Stadthandelsverwaltung „Gostorg“ Gail Sakrow. „Es ist nicht leicht, ihre Forderungen zu befriedigen. Besonders im Herbst müssen Hunderte Tonnen Gemüse und Obst herbeigeführt werden. Wir haben viele Handelsverträge abgeschlossen. Allein die Alma-Atar Großhandelsorganisation „Flodoowostschorg“ lieferte für die Stadt mehr als 150 Tonnen Äpfel, Birnen und Pflaumen. Wassermelonen kamen aus dem Gebiet Dshambul, Tomaten — aus Aschhabad. Kleingemüse und Kartoffeln haben wir — nahezu an Ort und Stelle — geliefert für die Stadt der spezialisierte Gemüseowosch „Krasnojarski“.

Der beste Beweis für die gute Arbeit der städtischen Handelsverwaltung sind die Verkaufsteile selbst: die Stände und Auslagen bieten frisches Obst und Gemüse in großer Auswahl.

E. HEINRICH
Kokschetaw

Neues aus Wissenschaft und Technik

Ein Magnetfeld als Schneidewerkzeug

Viele Jahrhunderte lang bildet der Meißel das Hauptwerkzeug zum Metallschneiden in den Betriebsabteilungen. Immer komplizierter werden die Konstruktionen der Zerspansungsmaschinen, während sich das Bearbeitungsprinzip aber nicht verändert. Die Geschwindigkeiten und folglich auch die Leistung der Spanabnahme mit dem Meißel haben allem Anschein nach ihre Höchstgrenze erreicht.

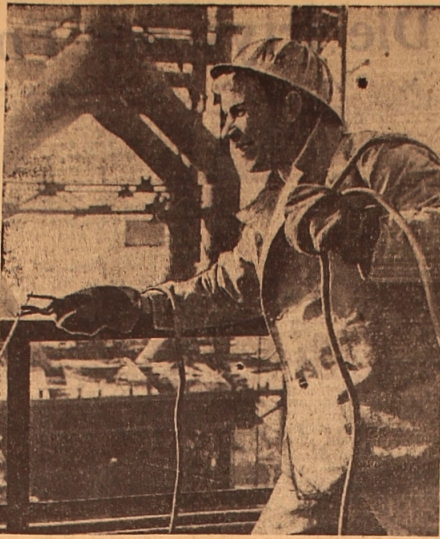
Unlängst schlug der sowjetische Ingenieur, der Erfinder Viktor Truschljakow ein originales Verfahren vor, bei dem ein Magnetfeld den Meißel ersetzt. Die magnetische Wärmebehandlung der Metalle, wie dieses Verfahren benannt wurde, beruht auf dem bekannten magnetisch-hydrodynamischen Effekt.

Das sieht praktisch folgendermaßen aus. Das Rohstück wird in eine rotierende oder vibrierende Bewegung versetzt, während an die Endseiten elektrischer Strom angeschlossen wird. Der zu bearbeitende Abschnitt wird mit einer Gaslampe, einem elektrischen Schweißbogen oder Hochfrequenzströmen bis zum Erweichen erhitzt. Danach wird dieser Abschnitt in ein Magnetfeld gesetzt. Seine Wechselwirkung mit dem elektrischen Feld löst eine intensive Bewegung und Entfernung der geschmolzenen Metallteilchen aus. In einer Stunde kann ein „Magnetmeißel“ Tonnen Metall abnehmen, während ein gewöhnlicher Meißel höchstens Kilogramm wegschneidet.

Die magnetische Wärmebehandlung benötigt eine einfache Ausrüstung. Man kann dem Magnetfeld jede beliebige Form verleihen, und der Stromverbrauch ist sehr gering. Die neue Methode hat auch einen Vorzug: die sich lösenden Metallteilchen des geschmolzenen Metalls sintern schnell, wobei sie ein festes „Brikett“ bilden, so daß sie nicht gesammelt und eigens verkittet zu werden brauchen. Man kann zu so erhaltenen Erzeugnissen durch elektrochemische, elektrophysikalische oder Ultraschallbehandlung dann die präzisen Abmessungen verleihen.

Die magnetische Wärmebehandlung wird einen großen ökonomischen Nutzeffekt beim elektrischen und Gasbrennschneiden von Eisen- und Nichtmetallen liefern. Da die geschmolzenen Teilchen sich schnell lösen, bildet sich kein Oxidbelag an der Oberfläche des Rohlings, so daß folglich auch keine Schutzmaßnahmen oder inerten Gase benutzt zu werden brauchen. Das Magnetfeld und das elektrische Feld können in Verbindung den Schweißprozess beträchtlich vereinfachen, seine Geschwindigkeit vergrößern und die Qualität verbessern. Die Gase und Schlacke werden schnell an der Oberfläche der Schweißwanne aufsteigen und sich leicht entfernen lassen, was zur Bildung einer Schweißnaht von gleichartiger Struktur beiträgt.

(APN)



GEBIET SWERDLOWSK. Das Arbeitstempo am Bau des ersten Hochofens des Nischnje-Tagiler Hüttenkombinats steigt von Tag zu Tag. In vollem Gange sind die Arbeiten an der Auskleidung des Ofenbodens, der Wände, der Luftaufwärmer des Riesenofens.

Es vergeht nicht viel Zeit und der Hochofen wird für den Fünfjahrplan arbeiten.
UNSER Bild: Elektroschweißer, demobilisierter Soldat Jewgeni Schirakowski. Er ist mit dem Kosmosol-Fahrer hierher gekommen, um den Riesenhochofen zu errichten. Jewgeni verrichtet die Schweißarbeiten in schwindelnder Höhe.

Foto: A. Grachow (TASS)

Die erste Produktion vorfristig

Im Werk für Stickstoffdünger in Jonawa (Litauische SSR) hat die Testung eines großen Komplexes für Produktion von Methanol — eines wertvollen chemischen Produkts — begonnen. Das Kollektiv des Betriebs hat sich verpflichtet, die erste Produktion zum 15. Dezember — einen halben Monat vor der Frist — zu liefern.

Die Erprobung der automatischen Ausrüstung wird in beschleunigtem Tempo geführt. Man befolgt streng den Zeitplan der Inbetriebnahme der Aggregate.

In Jonawa hat man rechtzeitig um die Ausbildung von Fachleuten

gesorgt. Eine große Gruppe von Jugendlichen lernt in den Kombinat von Nowomoskowsk, Stschokino und anderen Chemiebetrieben des Landes.

Gleichzeitig entfaltete sich der Bau von zwei weiteren Komplexen — für Produktion von Ammoniak und Karbamid. Zusammen mit dem Methanolkomplex stellen sie die zweite Baufolge des Betriebs dar. Die Bauarbeiter wollen sie zum Schluß des Planjahres auf volle Kapazität in Betrieb setzen. Das Werk wird der größte chemische Betrieb im Baltikum sein.

(TASS)

„Tage unserer Heimat“

Gütezeichen — den Lwower Bildröhren

Den Elektronenstrahlröhren des Lwower Bildröhrenwerks wurde das staatliche Gütezeichen verliehen. Diese Röhren werden an den Fernsehgeräten mit einem Bildschirm von 47 und 59 Zentimeter in der Diagonale — „Ogonjok“, „Elektron“, „Wolchod“, „Berjyska“, „Sorka“, „Lolos“ und anderen angewandt. Nach einigen Hauptkenndaten übertreffen die Lwower Bildröhren die besten ausländischen Muster.

(TASS)

Konservierte Delikatessen

WLADIWOSTOK. Hier werden Konserven von etwa 100 Benennungen aus Produkten des Meeres erzeugt, welche die Fischer des Küstengebiets, von Kamtschatka, Sachalin, der Region Chabarowka und des Gebiets Magadan liefern. Das Sortiment wird stets erweitert. Gegenwärtig bereiten sich die Betriebe zur Erzeugung von Diätkonserven vor.

Die Konserven „Meerkohl in Tomatensoße“, „Püree aus Meer- kohl“, „Soljanka aus Gemüse und

Meerkohl“ und andere haben mit Erfolg die klinische Prüfung bestanden und wurden vom Ministerium für Gesundheitsschutz der UdSSR, von den Instituten für Heilkunde und Ernährung der Akademie der medizinischen Wissenschaften gebilligt.

Die Diätkonserven werden zum Unterschied von den bisher erzeugten bedeutend weniger Salz, Fett und scharfe Spezereien enthalten.

Erster Flug der „Jak-40“

MOSKAU. (TASS). Ein 24-sitziges Flugzeug des Typs „Jak-40“ hat seinen ersten Flug mit Passagieren an Bord unternommen.

Die Insassen, Moskauer Journalisten, konnten den bequemen Innenraum nach Gebühr einschätzen. Als die Maschine gestartet war, wurden sie angenehm überrascht, da sie keinen Lärm von den im Heckteil angeordneten Motoren vernahmen.

Die Maschine legte die 540 Kilometer lange Strecke Moskau — Kostroma in einer Stunde zurück und brachte dabei ihren Hauptzweck zur Geltung: die für Flugzeuge dieser Klasse hohe Geschwindigkeit.

„Obwohl die Abmessungen der „Jak-40“ klein sind, messen wir dieser Maschine große Bedeutung bei“, erklärte Leonid Sholudew, Erster Stellvertreter des Ministers für zivile Luftfahrt der UdSSR, Journalisten gegenüber. Diese Di-

senflugzeuge sollen auf kurzen Fluglinien (ihre Größe ist in der UdSSR einige tausend) eingesetzt werden. Bisher fliegen auf diesen Linien Kolben-Flugzeuge.

Sholudew unterstrich die besonders große Zuverlässigkeit des neuen Flugzeuges, das den Flug sicher fortsetzen kann, selbst wenn 2 seiner 3 Motoren versagen. Zum Unterschied von entsprechenden ausländischen Flugzeugen kann die „Jak-40“ von kleineren Rasenflughäfen leicht starten.

Die „Luftomnibus“, die in 10 Kilometer Höhe fliegen können, sollen in erster Linie in Gebirgsgebieten Mittelasiens benutzt werden.

Die sowjetische Außenhandelsvereinigung Aviaexport will mit der „Jak-40“ auf dem internationalen Markt erscheinen und wird das Flugzeug zu diesem Zweck im Oktober im Tokioter Flugsalon zeigen.

Schalen für Regen und Schnee

Im wasserarmen Transungus-Karakumgebiet (Turkmenische SSR) wurden zwei asphaltierte, Riesenschalen errichtet. Jede von ihnen ist 10 000 Quadratmeter groß. Sie wurden von den Meistern der Tschauwer Verwaltung für Weidennormierung gebaut und sind für das Aufsammlen von Schnee und Regen bestimmt. Man plant, das darin aufgesammelte „Überschüsswasser“ mit dem salzigen Brunnenwasser zu mischen und für das Tränken der Karakumschafe zu benutzen.

Jetzt sind in dem Transungus-Karakumgebiet über 10 Feuchtigkeitsammelstellen gebaut. Man plant, bis zu Jahreschluss noch zwei solche Stellen zu errichten.

(TurkmenTAG)

Neue Plasmastrahlanlage entwickelt

MOSKAU. (TASS). Jeder Werkstoff verdampft blitzschnell unter Einwirkung einer neuen Plasmastrahlanlage, die vom Institut für theoretische und experimentelle Physik in Moskau entwickelt wurde. Die Anlage erzeugt einen dünnen Strahl von Stickstoffplasma, dessen Temperatur 3- bis 4mal so

hoch ist, wie die der Oberfläche der Sonne. Solche Energie genügt durchaus, um stabile Kristallgitter selbst der hitzebeständigsten Metalle zu sprengen. Der Stoff umgibt dabei den flüssigen und gasförmigen Zustand und wird bei Temperaturen von 18 000 bis 25 000 Grad zum Plas-

ma, so daß das Schneiden im wesentlichen Prozeß der sofortigen Verdampfung von Werkstoffen ist.

In einer Stunde kann der Plasmastrahl eine sechs Meter lange röhrenförmige Spur idealer Sauberkeit auf einem 12 Zentimeter starken Streifen von überhartem Aluminium hinterlassen. Das Aggregat wird mit Erfolg sowohl automatisch als auch von Hand gesteuert.

POPULARITÄT DES MÖRDERS

Der Sensationsruf von James Earl Ray, der des Mordes am bekannten Leader der Negrobewegung der Vereinigten Staaten Martin Luther King beschuldigt worden ist, wird immer größer. In letzter Zeit sind viele Schriftsteller und Drehbuchautoren bestrebt, ein Interview mit dem Verbrecher oder irgendwelches Material von ihm zu bekommen, um einen nächsten „Bestseller“ zu schaffen. Die „Krimis“ sind auf dem amerikanischen Büchermarkt seit langem sehr gefragt und bringen den Verfassern

dieser Schundliteratur große Profite.

Zum Glück wurde der Schriftsteller William Guye, dem es gelang, mit Ray mit Hilfe seines Verteidigers Arthur Heine einen Kontrakt zu schließen. Der Jurist zeigte sich ebenfalls interessiert: er rechnet mit einem Teil des Entgelts, das Ray von William Guye schon bekommen hat. Guyes Buch wird nach dem Gerichtsprozeß über den Verbrecher, der auf den 12. November in Memphis anberaumt ist, erscheinen.

O. ANITSCHKIN
New York (TASS)

Goldschmuggel

Die Polizei der Stadt Osaka verhaftete weitere 13 Personen, die an der nach dem zweiten Weltkrieg größten Goldschmuggeloperation teilgenommen hatten, meldet die Agentur Kiodo Zussin. Bis jetzt wurden 79 Teilnehmer dieser Operation verhaftet, die der widerrechtlichen Einfuhr von Gold nach Japan, wo dessen Preis höher als auf dem Weltmarkt sind, Vorschub geleistet hatten. Unter den Verhafteten ist der Inhaber des Geschäfts für Perlenverkauf in Tokio Isihie Oneda. Wie die Polizei berichtet,

hat Oneda mit Hilfe seines illegalen Netzes in Japan etwa 2 Tonnen Gold im Werte von 1,5 Milliarden Yen verkauft.

Im Verlaufe dieser größten Schmuggeloperation, betont die Agentur, waren etwa 13 Tonnen Gold im Werte von 9,2 Milliarden Yen verkauft worden. Die Polizei von Japan wandte sich an die Interpol — die Internationale Polizei zur Bekämpfung der Verbrechen — um Hilfe bei der Weiterführung der Untersuchung.

L. NOSSYREW
Tokio (TASS)

ARZTLICHE RATSCHLÄGE

MILZBRAND

Eine scheinbar gesunde Kuh ist plötzlich erkrankt, so schwer, daß es klar war, daß sie nur noch wenige Stunden zu leben hatte. Sie wurde von dem Besitzer getötet. Er fand nichts Besonderes, nur eine große schwarze Milz, die wie verbrannt aussah. Die Milz warf er weg, das Fleisch wurde gegessen.

Ein scheinbar gesundes Schaf fing plötzlich zu zittern an, schwankte hin und her und verendete so schnell, daß es nicht zur Notschlachtung kam. Beim Öffnen der Tierleiche fand man eine große schwarze Milz, als wäre sie verbrannt. Daher der Name der Krankheit: Milzbrand (russisch: sibirskaja jassa).

Einer von denen, die von dem Fleisch gegessen hatten, bemerkte an einer Stelle seiner Haut ein Bläschen, das ziemlich stark juckte, bald eintrocknete und eine schwarze Kruste bildete. Um die eintrocknete Stelle bildeten sich neue Bläschen, die ebenfalls schnell eintrockneten und schwarz wurden. Die Umgebung der kranken Stelle schillert sehr stark an, verräuselt aber keinerlei Schmerzen, was für die Krankheit charakteristisch ist. Einige Drüsen in der Nähe der Anschwellung werden groß, tun aber nicht weh. Die schwarze Stelle erreicht die Größe bis zu einem Drei-

kopfkesselförmig. Dann wird sie abgestoßen, es bildet sich ein Geschwür, das mit Narbenbildung ausheilt. Das Allgemeinzustand des Kranken ist oft schwer, in vielen Fällen tritt nach Abstoßung der schwarzen Stelle völlige Genesung ein.

Aber nicht immer erkrankt zuerst die Haut, es gibt Fälle, in denen der Milzbrand zuerst die Lunge oder den Darm befällt, manchmal dringt er gleich ins Hirn ein. Solche Fälle enden fast immer schlimm, da es schwer ist, sofort die richtige Diagnose zu stellen, daher kommt auch die Heilung zu spät.

Die Ursache der Krankheit sind stäbchenartige Bazillen, die sich nur bei Luftzutritt entwickeln können. Wenn die Lebensbedingungen für die Milzbrandbazillen ungünstig sind, dann bilden sich eigenartige Keime, die sogenannten Sporen, die Jahrzehnte in der Erde auf verschiedenen Gegenständen, auf der Haut oder den Haaren des an Milzbrand verendeten Tieres am Leben bleiben. Kommen die Sporen in den Körper eines Tieres oder eines Menschen, so wachsen sie wieder zu Milzbrandbazillen aus, es kommt zur Erkrankung.

Warum erkranken nicht alle, die mit Milzbrandbazillen in Be-

rührung kommen? Weil zum Eindringen der Krankheitserreger auf der Haut oder der Schleimhaut eine geschädigte Stelle, wenn auch noch so kleine, vorhanden sein muß.

Bei rechtzeitiger und richtiger Behandlung des erkrankten Menschen ist fast immer eine volle Genesung zu erwarten.

In russischer Sprache nennt man die Krankheit Sibirisches Geschwür, weil vor vielen Jahren in Sibirien eine große Seuche unter den Tieren und Menschen war. Der wissenschaftliche Name ist Anthrax, ein griechisches Wort, deutsch — Kohle.

Ein plötzlich schwer erkranktes Tier, hauptsächlich Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde, aber auch andere Säugetiere, ist immer verdächtig auf Milzbrand und darf nicht geschlachtet werden. In einem solchen Fall ist sofort der Tierarzt zu verständigen, der alles Notwendige veranlassen wird. Die in Berührung mit dem erkrankten Tier gewesenen Menschen müssen sich sofort um ärztliche Hilfe wenden. Es empfiehlt sich, sofort Penicillin-tabletten einzunehmen.

Und nochmals muß darauf hingewiesen werden: Wenn ein scheinbar gesundes Säugetier ganz plötzlich sehr schwer erkrankt, dann muß man immer an Milzbrand denken und sich sofort an den Tierarzt wenden. Bis zum Eintreffen des Tierarztes ist das Tier zu isolieren.

Fr. KUPFERMANN

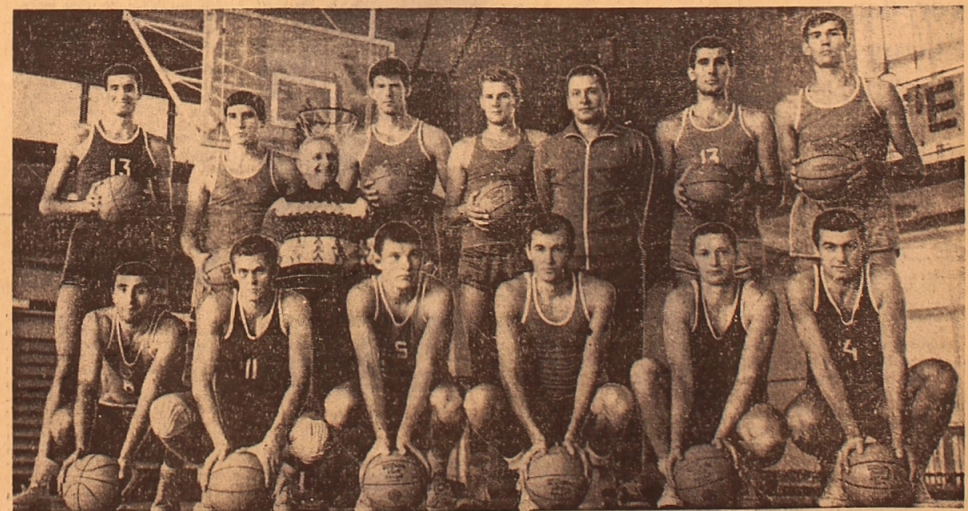
Das Rätsel der kaukasischen Dolmen

An der ganzen kaukasischen Schwarzmeerküste und Steingräber verstreut, die von Menschen der Kupfer- und Bronzezeiten gebaut wurden. Diese aus tonnen schweren Sandsteinblöcken aufgeführten Dolmen gleichen haargenau ebenso den Steingräbern in Westeuropa. Die kaukasischen Dolmen haben im Unterteil der Vorderwand ein etwa 45 Zentimeter großes Loch, das mit einem pilzförmigen Stein

pfropfen zugedeckt ist. Vor kurzem war den sowjetischen Forschern eine Besonderheit aufgefallen: die Löcher aller Steingräber blicken auf Meer. Darauf fußt eine Hypothese, wonach diese Besonderheit mit dem Kult irgendeiner See Gottheit zusammenhängt. Wenn es aber stimmt, dann wären die kaukasischen Hochländer und auch die Vorfahren der jetzigen Tscherkessen Seefahrer, ihre spätere Ge-

schichte ist allerdings ausschließlich mit dem Festland verbunden. Dennoch wird die Vermutung der sowjetischen Wissenschaftler durch Zeugnisse antiker Chronisten bestätigt, die seinerzeit die kaukasischen Schwarzmeerküste besuchten. Diese stellen nämlich fest, daß die alten Tscherkessen eigene Galeeren hatten.

(APN)



Die olympische Basketball-Auswahlmannschaft der UdSSR. (von links sitzend) Surab Sakandilidse, Priit Tompson, Modest Paulauskas, Sergej Below, Juri Selichow, Wadim Kapranow; (stehend) Wladimir Andrejew, Anatoli Podowal, Obertrainer Alexander Gornelski, Sergej Kowalenko, Jaak Lipso, Trainer Juri Osorow, Gennadi Wolnow, Alshan Sharmuchamedow.

Foto: B. Un Da-sin (TASS)

Goldene „Drillinge“

MAGADAN. (TASS). Drei Goldklumpen sind in der Goldgrube von Kolyma mit einem Gesamtgewicht von 1 104 Gramm entdeckt worden.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

<p>UNSERE ANSCHRIFT:</p> <p>Kaz. CCP</p> <p>г. Целиноград</p> <p>Дом Советов</p> <p>7-ой этаж</p> <p>«Фройндшафт»</p>	<p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p> <p>«ФРОЙНДШАФТ»</p> <p>ИНДЕКС 65414</p>	<p>TELEFONE</p> <p>Chefredakteur — 19-09, Stellv. Chefr. — 17-07, Redaktionsssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 19-23, 19-71, Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbrief — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.</p> <p>Типография № 3 г. Целиноград.</p> <p>УН 01378 Закал № 10701</p>
---	--	---